

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 16

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pa zu finden ist und Bo.

Neureichs an der Mustermesse

Neureich Frau und Neureich Mann schauen sich zur Zeit die Musterkollektionen von bewußter Eigenschaft verwundert an.

«Schau mal», sagt der Gatte, «Kind, teils in diesem Festgedränge, teils in dieser Muster Menge siehst Du, wie wir tüchtig sind.

Wenn man, so wie wir, ein Jahr auf die faulen Haut gelegen, sieht man dann an diesem Segen, daß man doch recht tüchtig war.

Und man konstatiert mit Mut: Trotz der dunklen Krisenwolke geht's dem arbeitsamen Volke doch verhältnismäßig gut.

Dieses ist die Quintessenz, die's der schönen baslerischen Messe galt uns aufzufinden mitten im April und Lenz.

Aus Zürich

«Wie geht es Ihnen, Herr Kassier?»
«Ach, man unterschlägt sich so durch.»

Schrecklich

«Denk Dir, Rössli, mein Freund ist mir untreu geworden.»
«Ach! Welcher?»

Im Theater

«Warum sieht man Sie eigentlich immer so weit draußen auf der rechten Seite des Theaters sitzen?»
«Mein Arzt hat mir das Schlafen auf der linken Seite verboten.»

Pilsudski

Der polnische Marschall Pilsudski nennt die Mitglieder des Polnischen Sejm Affen und Zulukaffern. Es ist natürlich nicht meine Sache, hier zu widersprechen; denn schließlich muß Pilsudski die Mitglieder des polnischen Sejm besser kennen als ein biederer Schweizer.

Trost

Arzt: «Also, lieber Herr, aus den Kopfschmerzen würde ich mir nichts machen.»

Patient: «Ich mir auch nicht, wenn Sie sie hätten, Herr Doktor.»



«Wie kamen Sie dazu, Ihre Fabrikmarke «Marabu» zu nennen?»

«Sehr einfach, das sind die Anfangsbuchstaben meines Namens: Max Rabe-Bücher.»

«Au web, das könnte ich mit meinem Namen nicht machen — ich heiße Kuno Dreher-Eckert!»

Kurze Kurzgeschichten.

Beim Abspringen vom Tram stand er einem Riesenkerl von Menschen ausgerechnet auf die Hühneraugen. Als er wieder zu sich kam, lag er an den Folgen einer Gehirnerschütterung im Spital.

Er liebte sie außerordentlich und wurde erst anderthalb Jahre später mit einer andern erwischt.

Ein Unglück kommt selten allein. Er war mit knapper Not der Grippe entronnen, bei einem Eisenbahnunglück mit heiler Haut davongekommen — und nun wußte er nichts Gescheiteres zu tun, als zu heiraten.

Am Vormittag um neun Uhr rauchten die beiden Buben ihre erste Zigarette. Am Nachmittag um fünf Uhr waren sie wieder so weit hergestellt, daß sie den Vortrag ihres Herrn Papas entgegennahmen konnten.

Die Mächte veranstalteten eine große Abrüstungskonferenz zur See. Sie dauerte fast so lange, wie der Bau der neu auf Stapel gelegten Kriegsschiffe.

Als er die Tochter des Hauses so rechtlich in den Armen hielt, kam die Mutter dazu. Es war ein furchtbarer Augenblick. Er war auf alles gefaßt. Aber es kam noch viel schlimmer: Sie gab ihnen ihren Segen.

Ein Dichter, dem es herzlich schlecht ging, fast so schlecht, wie seine Gedichte waren, war fertig mit seinem Leben. Er beschloß, sich an den höchsten Baum aufzuhängen. Aber er konnte den höchsten Baum nicht ausfindig machen. Da geschah das Schreckliche, daß er sich entschloß — weiter zu dichten.

pa.

Radium und Radio



Er: «Los e mal wie nobel, da stah: die Eidgenössisch Bank und die schwizerisch Banksgellschaft hebid je 10 000 Franke a d'Sammlig für d'Radium-Stiffig gäh!»

Sie: «Da chömer jetzt dann allwág schön Programm z'löse über im Lutsprächer!»

Sprünge



«Min Sohn hält im Witsprung de Wälrektord gmacht und mi Tochter isch im Hochsprung die erscht im Töchterturnverein!»
«Vo wem händ die Chind das Talant g'erbt?»
«Vo mir nöd, viellicht vom Vater — dä macht glägetli en Siesprung.»

Verkehrte Ehe

Welches sind die verkehrtesten Ehen?

Die Fliegerchen, weil da die Frau immer auf die Niederkunft des Mannes wartet.

Wein

Im Wein ist Wahrheit. Darum stößt man überall mit ihm an.

Ein praktischer Arzt

Haben Sie es schon gehört? Dr. X. Y. stellt seit einiger Zeit seinen Patienten keine Rechnung mehr. Er präsentiert sie jetzt immer erst den Erben.

Rätsel

Ein Italiener ist auf der Suche nach einer Hebamme und fragte jeden Menschen, der ihm begegnete, allerdings ohne Erfolg:

«Aben Sie vielleicht gesehn der Donna, wo magga upfaß, bis Gomma del Piccolo?»

Kantonsratswahlen

«Wenn ich gewählt werden sollte: Ich bin voller Projekte.»

«Hoffentlich keine Steuerprojekte.»

«Gerade das: Aussteuerprojekte für meine älteste Tochter.»

Humor

Beim Heiratsvermittler. Jungsell: «Das Fräulein, wo Sie für mich bestimmt händ, han i troffe. Die gesht aber mager us, d'Bagge sind ja ganz igfalle.»

Hüratsvermittler: «Ach wa, die chund ja uf jede Bagge zähruusig Franke über.»

Jungsell (sinnend): «Also vierzgtuusig im ganzel.»

Zulage. Sie wollten mir doch Zulage geben.»

«Ja — wenn ich mit Ihnen zufrieden bin.»

«Warum sind Sie nicht zufrieden mit mir?»

«Weil Sie Zulage wollen.»

Zerstreut

Richter: «Was sind Sie von Beruf?»

Zeugin: «Ich bin Amme.»

Richter: «Gehen Sie Ihrem Beruf selbständig nach?»

Z'Bärn

FRÜHLINGSMODE

Der Weg zur Schönheit führt in Bern

Nun wieder zur Gesundung,

Die Mädels zeigen hin und da

Sich üppigsdanke Rundung.

Sie essen mittags nicht nur mehr

Kalorien mit Tomaten,

Sie gönnen sich schon manchesmal

Selbst einen — Schweinebraten.

Die knabenhaften Edken nun

Beginnen sich zu runden,

Die Wäge zeigt oft «hundert» schon

Statt höchstens «achtzig» Pfunden.

Man gibt sich wieder Stelliddeins

Bei leiblichen Genüssen,

Und ist Pastetchen und Baisers

Mitunter zwischen — Küssen.

Man kennt, was Männlein, Weiblein ist,

Trotz Eton-Bubiköpfchen,

Im Straßenbild verschwinden schon

Die zwittrigen Geschöpfchen,

Kurzum, es fängt nun langsam an

Der «Girlytyp» zu verschwinden,

Trotz «Frauenstimmmredit» kann man schon

Ganz «süße Mädels» finden.



Leo



Nach einem langen und harten Winter

freut sich alles auf den Frühling. Zuerst muß aber noch die Schranke der kückischen Übergangszeit wohlbehalten passiert werden. Da heißt es doppelt achtgeben auf die Gesundheit, vorbauen, kräftigen, die Widerstandskraft vermehren. Da braucht jedermann, nicht nur die Kranken und die Schwächlichen

eine Tasse **OVOMALTINE**
zum Frühstück!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und
Fr. 4.25 überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.-G. - BERN